

Hochbauamt des Kantons Thurgau, Antonioli + Huber + Partner

Berufsbildungszentrum Weinfelden

Erweiterungsbau 2005–2007



Herausgeber Antonioli + Huber + Partner mit
Unterstützung durch das Hochbauamt des Kantons Thurgau
Fotonachweis Jürg Zimmermann, Zürich
Gestaltung Claudia Maag, Sulgen
Lektorat Barbara Fässler, Frauenfeld
Herstellung Heer Druck AG, Sulgen
Copyright Hochbauamt des Kantons Thurgau,
Autoren und Fotografen

Berufsbildungszentrum Weinfelden

Erweiterungsbau 2005–2007

2 Hans Peter Ruprecht, Regierungsrat, Departement für Bau und Umwelt
Dr. Jakob Stark, Regierungsrat, Departement für Erziehung und Kultur
Weinfelden als zentraler Standort der Berufsbildung Thurgau

4 Markus Friedli, Kantonsbaumeister Thurgau
Die gute Form

6 Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden, Manfred Lussi, Rektor
Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden, Esther Ott-Debrunner, Rektorin
Von Raumnöten und Provisorien zum Erweiterungsbau

8 Gastro Thurgau/Hotel & Gastro formation/Hotelierverein Thurgau
Thurgauischer Bäcker-Konditorenmeisterverband
Schweizerischer Konditor-Confiseurmeisterverband, Sektion Thurgau
Das Lebensmittelzentrum

12 Roland Wittmann, Architekt ETH/SIA
Urs Laib, Bauleiter TS
Weiterbauen am BBZ Weinfelden

14 **Pläne**

19 **Baudaten**

20 **Beteiligte Unternehmer**

Weinfelden als zentraler Standort der Berufsbildung Thurgau

Weinfelden ist der Hauptort der Thurgauer Berufsbildung. Nirgends besuchen so viele junge Menschen eine Berufsschule wie im Berufsbildungszentrum Weinfelden, allgemein unter dem wohlklingenden Kürzel BBZ bekannt. Das BBZ bietet mit seiner zentralen Lage und der unmittelbaren Nähe zum Bahnhof einen unschätzbaren Vorteil: Die Schülerinnen und Schüler aus allen Regionen profitieren von kurzen Anfahrtswegen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Um diesen Vorzug voll zum Tragen zu bringen, nimmt die Stundenplangestaltung der Weinfelder Berufsfachschulen Rücksicht auf die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel.

Nun ist der wichtige BBZ-Erweiterungsbau fertiggestellt und kann eingeweiht werden. Wir als Vertreter der Bauherrschaft sind glücklich darüber. Wir freuen uns, dass die Termine und der Kostenvoranschlag eingehalten werden konnten und die Bauqualität ausgezeichnet ist. Die drei Hauptanforderungen an ein Bauvorhaben sind somit klar erfüllt.

Dank dem Erweiterungsbau können in Zukunft noch mehr Berufsschüler und -schülerinnen im BBZ unterrichtet werden: Zu den bestehenden Berufsschulen – Gewerbliches Bildungszentrum und Bildungszentrum für Wirtschaft – kommen neu das Bildungszentrum für Hauswirtschaft, integriert in das Gewerbliche Bildungszentrum, und ab 2008 das Bildungszentrum für Gesundheit hinzu.

Dem Gewerblichen Bildungszentrum (GBW) sind derzeit die folgenden Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis zugeteilt: Automobil-Mechatroniker, Automobil-Fachmann, Landmaschinenmechaniker, Motorradmechaniker, Zweiradmechaniker, Schreiner, Zimmermann, Gärtner, Maler, Forstwart, Polygraf, Drucktechnologe, Koch, Servicefachangestellter, Bäcker-Konditor und Konditor-Confiseur. Seit kurzem werden auch die neuen



Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest am GBW ausgebildet: Küchenangestellter, Schreinerpraktiker, Automobil-Assistent und Hauswirtschaftspraktiker. Im Bereich «Anlehre» besuchen mit Ausnahme der Verkaufsberufe die Lehrlinge aller Berufe das GBW. Die hauswirtschaftliche Ausbildung wird als neue Abteilung im Gewerblichen Bildungszentrum geführt.

Neben den Unterrichtsräumen für die schulische Bildung umfasst das BBZ ausserdem Werkstätten und Kurslokale für die überbetriebliche Ausbildung, die von den Branchenverbänden durchgeführt wird. Das BBZ ist dadurch insgesamt ein über den Kanton hinaus anerkanntes Kompetenzzentrum für die gewerbliche Aus- und Weiterbildung, auf das der Thurgau stolz sein darf.



Ansicht von Süden

1978 wurden sechs kleine, regionale kaufmännische Berufsschulen zum heutigen Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden (BZWW) zusammengefasst. Daraus ist ein kaufmännisches Kompetenzzentrum entstanden, das ein umfassendes und vielfältiges Unterrichtsprogramm anbietet. Seit 2003 besuchen auch die Medizinischen Praxisassistentinnen den Berufsfachschulunterricht und die überbetrieblichen Kurse im BZWW. Weiter wird die Berufsmatura, während oder nach der Lehre, angeboten, seit 2005 auch die Berufsmatura mit Fachrichtung Gesundheit.

Dies hängt damit zusammen, dass ab dem Jahr 2008 das Bildungszentrum für Gesundheit (BfG) ebenfalls im BBZ Weinfelden untergebracht werden soll. Heute ist es auf vier Standorte in

Ansicht von Westen

Münsterlingen und Frauenfeld verteilt. Im BBZ wird es ins alte Gewerbeschulhaus einziehen, das derzeit für diesen Zweck umgebaut wird. Damit wird auch das BfG in Zukunft die Leistungen des BBZ nutzen können, insbesondere die Einrichtungen Aula, Mediothek und Mensa.

Die Schulen unter dem Dach des BBZ arbeiten eng zusammen, was sinnvoll und erwünscht ist. So hilft man sich beispielsweise gegenseitig mit Lehrpersonen aus, wenn sich in einzelnen Schulen temporäre personelle Engpässe abzeichnen. Ausserdem werden die neu gebildeten zentralen Dienste für alle kantonalen Berufsfachschulen ebenfalls im BBZ eingerichtet.

Das BBZ in Weinfelden ist eine Erfolgsgeschichte. Der Erweiterungsbau sorgt dafür, dass die Erfolgsgeschichte weitergeht – für unsere Jugend, für unsere Wirtschaft, für den Kanton Thurgau.



II Die gute Form

Wenn ein Architekt dreissig Jahre nach der Fertigstellung seines Bauwerks vis-à-vis ein neues Gebäude errichten kann, ist dies eine wahre Seltenheit. Es wird dann zur echten Herausforderung, wenn die gebaute Architektur ein prägendes Stück im Ort ist und von der Gemeinde als Kulturobjekt geschützt wird. Für die Architekten Antonioli+Huber+Partner hat sich beim Erweiterungsbau des Berufsbildungszentrums in Weinfelden genau diese Entwurfsaufgabe gestellt.

Aber wie begegnet man einem so prägnanten Bau aus den 70er Jahren? Wenn heute Bahnreisende in Weinfelden aussteigen, sehen sie die neue Front des BBZ als grossmassstäbliche, repräsentative Geste eines öffentlichen Ortes. Dem bestehenden winkelförmigen Hauptkörper ist ein zweiter winkelförmiger Bau gegenübergestellt. Dazwischen spannt sich ein baumbestückter, grossflächiger Aussenraum auf, welcher zugleich Auf-

takt zum Quartier und gefasster Platz ist. Abgesehen vom analogen typologischen Prinzip, Hauptkörper mit niederem Ausleger, sind die beiden Bauten auf den ersten Blick recht verschieden. Bei näherer Betrachtung tritt jedoch ein gleichartiges Verhalten zutage. In der Variation derselben Entwurfsthemen liegt eine der überzeugenden Leistungen beim Erweiterungsbau. Es ist die Kontinuität einer architektonischen Haltung, welche die Projektverfasser die auferlegte Prüfung bestehen liess.

Welches jedoch sind die architektonischen Übereinkünfte? Zum einen gibt es die auffällige Ausprägung der Treppenkerne. Beim Altbau sind es aussen liegende Türme, beim Erweiterungsbau innere, mit durchgehenden Lufträumen skulptural inszenierte Erschliessungen. Des Weiteren wird in der Baustruktur beider Bauten ein nach der Reinheit der Lehre vorhandener Widerspruch gleichar-

Ansicht von Osten





Haupttreppe mit Lichthof

tig gelebt. Die Stützen-Scheibenkonstruktion wird beim Altbau mit einer Blechverkleidung umhüllt, ebenso wird das tragend vorgebende Betonskelett des Erweiterungsbaus derselben Baustruktur vorgelagert. So sind beide Fassaden als «Blendwerke» – hier mit vorgefertigten Metallpaneelen, dort mit vorfabrizierten Betonbalken – zu verstehen. Eine weitere Gemeinsamkeit liegt im Verständnis der Materialisierung. Die sichtbaren Oberflächen in und an beiden Gebäuden folgen konsequent dem Credo, dass das Material als solches, jedoch tapissérieartig gezeigt wird. Schliesslich ist noch der Umgang mit den räumlichen Massstäben als durchgängiges Motiv auszumachen. Es stehen riesige Fensterfronten oder mächtige Lufträume neben kleinen, kabinettartigen Räumen, welche die architektonische Gesamterscheinung oszillieren lassen.

Dies legt den Schluss nahe, dass über allem die Lust zur guten Form steht, die nicht nur den

Erweiterungsbau des BBZ Weinfelden bestimmt, sondern das ganze Werk der Architekten begleitet. Trotz ihrer sichtbaren Modernität sind die Gebäude – im besten Sinne verstanden – in einer barocken Vorstellungswelt verortet. So leitet sich der architektonische Gehalt des Erweiterungsbaus von seiner willentlichen Gestaltung, seiner ausgewogenen Proportionierung und seiner ausbalancierten Raumstimmung ab. Eine Besonderheit ist die Haltung zum Thema «Kunst am Bau». Wie beim Ursprungsbau amalgamiert sich die künstlerische Intervention mit der Architektur. Das Projekt «Meisselwand und Korundwand» von Doris Naef dringt physisch in das Bauwerk ein und wird zu dessen Bestandteil.

Betrachtet man das Gebäude und begeht es, so wird die Immanenz der architektonischen Persönlichkeit von René Antonioli klar; der Kreis schliesst sich! Dass in diesem Gebäude der Weg durch Roland Wittmann, den fast zwei Generationen jüngeren Partner, überzeugend fortgeschrieben wurde, ist bemerkenswert. Für das in seiner Ganzheit geglückte Bauvorhaben gilt Roland Wittmann die uneingeschränkte Anerkennung. Ein grosser Dank ist Urs Laib für die überaus kompetente und umsichtige Bauleitung sowie Andreas Kern seitens des Kantonalen Hochbauamtes für die gute Zusammenarbeit auszusprechen.

Wiederum haben die Thurgauer Handwerker und Bauunternehmungen bewiesen, zu welch ausserordentlichen Leistungen sie fähig sind.

Der Erweiterungsbau des BBZ Weinfelden ist ein Stück gute Architektur im Thurgau mehr. Er ist nicht aufgeregt, nicht sensationslüstern, ohne Erfindungszwang, aber klug gedacht, kontrolliert entwickelt und in sorgfältiger Qualität kosten- und termingerecht ausgeführt. Wenn nicht diese Werte überzeugen, welche sonst?

III Von Raumnöten und Provisorien zum Erweiterungsbau



Klassenzimmer

Der Bau des Berufsbildungszentrums Weinfelden (BBZ) im Jahre 1978 war für das bildungspolitische Umfeld des Kantons Thurgau eine Pioniertat. Damals, vor fast dreissig Jahren, wurde ein Bau erstellt, der dem jeweiligen Schülerbestand lange Zeit standhielt.

Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden (BZWW)

1978 wurden die sechs kaufmännischen Berufsschulen des Kantons in der Zentralen Kaufmännischen Berufsschule Weinfelden (ZKBW) – heute Bildungszentrum für Wirtschaft – zusammengeschlossen. So wurde für die kaufmännische Berufs- und Weiterbildung ein Kompetenzzentrum geschaffen, das ein umfassendes und vielfältiges Unterrichtsangebot garantierte. Die Räumlichkeiten der ZKBW im BBZ Weinfelden wurden ursprünglich für rund 500 Schüler/-innen geplant. Heute besuchen im BZWW nahezu 1000 Lernende den Berufsfachschulunterricht für Kaufleute und Medizinische Praxisassistentinnen (MPA) sowie die beiden Berufsmaturitätsschulen kaufmännischer und gesundheitlich/sozialer Richtung. Die wich-

tigsten Gründe für diese starke Zunahme sind:

- steigende Zahlen bei den Schulabgänger/-innen der Oberstufe,
- Einführung der beiden Berufsmaturitäten kaufmännischer und gesundheitlich/sozialer Richtung,
- Umteilung der MPA-Ausbildung von Romanshorn nach Weinfelden,
- Wirtschaftswachstum im Dienstleistungssektor.

Mit der Zunahme der zu unterrichtenden Klassen musste auch der Bestand an Schulzimmern erweitert werden. Immer öfter wurden zusätzliche Zimmer in anderen Schulen bzw. Institutionen in Weinfelden zugemietet. Mit zusätzlichen Schulzimmern in KIFA-Containern und im alten Gewerbeschulhaus konnte der Bedarf an Unterrichtsräumen vorübergehend befriedigt werden. Für die ab 2003 zusätzlich notwendigen Spezialräume für Medizinische Praxisassistentinnen (Labor, Röntgen und Sprechstunde) wurden im Swisscom-Gebäude zusätzliche Zimmer gemietet.

Der 2003 in Kraft gesetzte Lehrplan der Neuen Kaufmännischen Grundbildung (NKG) verlangt von der Berufsschule vermehrt auch die Förderung von Methoden- und Sozialkompetenzen der Lernenden. Um diese neuen Lerninhalte tatsächlich umsetzen zu können, müssen individualisierende Unterrichtsformen eingesetzt werden. Die Lernenden benötigen Gruppenarbeitsräume, um alleine oder in Gruppen Projektarbeiten und Lernaufträge selbstständig zu bearbeiten.

Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden (GBW)

Gegen Ende der 80er Jahre stiegen die Schülerzahlen auf knapp 2000 an und sanken dann bis 1993 rezessionsbedingt auf einen Tiefststand von 1500 Schüler/-innen. Seit 1993 wuchsen die Schülerzahlen wieder stark an. Heute besuchen über 2000 Schülerinnen und Schüler den Unterricht an



Eckklassenzimmer

unserer Schule. Der Wunsch und die Notwendigkeit für mehr Raum wurden zum Leitthema unserer Schulstrategie. Es war aber nicht nur die steigende Schülerzahl, die nach mehr Raum verlangte. Es kamen weitere Faktoren hinzu, die den Ruf nach mehr Schulraum laut werden liessen:

- Die Verlängerung der Lehrzeit bei den Restaurationsberufen bringt mehr Klassen mit sich.
- Die Bildungsverordnungen verlangen bei verschiedenen Berufen die Verlängerung der Unterrichtszeit von einem auf anderthalb Tage.
- Bei verschiedenen Verbänden sind Bestrebungen im Gang, den Unterricht in Blöcken anzubieten. Mischformen mit einem Tag Unterricht pro Woche und Blockkursen mit Unterricht während der ganzen Woche verlangen bedeutend mehr Räumlichkeiten.
- Um den neuen Lehr- und Lernformen gerecht zu werden, braucht es mehr Räumlichkeiten. Der neuzeitliche Unterricht bedingt mehr Spezialräume wie Moderationsräume, Elektro-/Elektronikzimmer, Informatikräume, Elektrolaborräume für Schülerexperimente und Pflanzensammlungszimmer.

Die genannten Faktoren machen den stark gestiegenen Raumbedarf deutlich, und so wurde die Planung eines Erweiterungsbaues mit integriertem ÜK-Zentrum für die Lebensmittelberufe schliesslich spruchreif.

Der Erweiterungsbau bringt Raum für Bildung

Nach der Abstimmung für den Kredit des Erweiterungsbaues im Jahre 2004 konstatierte die *Thurgauer Zeitung* unter dem Titel «Traumergebnis»: «Der gestrige Abstimmungssonntag kennt nur Sieger im Thurgau: das Stimmvolk, die Jugend, die Fairness und die Solidarität.»

Der Ja-Stimmen-Anteil von fast 79 % zum Erweiterungsbau des Berufsbildungszentrums Weinfelden war für beide Schulen ein glanzvolles Resultat. Das Motto über der Abstimmung «Unsere Berufsbildung braucht mehr Raum» hatte die Bevölkerung bewegt, obwohl die Notwendigkeit eines BBZ-Ausbaues weder von der Politik noch von der Wirtschaft unbestritten war. Damit wird belegt, welche breite Anerkennung die Berufsfachschulen mit ihren fünf Standorten im Thurgau geniessen.

Als BZWW-Rektorin und Rektor des GBW werten wir das Ja «für mehr BBZ» als einen Ausdruck von breit geübter Fairness und Solidarität im Kanton. Es ist ein Bekenntnis für die Berufslehre. Es ist eine zukunftsweisende Investition zum Wohle unserer auszubildenden Jugend.

Der Bau des BBZ war eine Pioniertat, der Erweiterungsbau bringt dem Bildungszentrum für Wirtschaft und dem Gewerblichen Bildungszentrum Raum für die Bildung der Zukunft. Die Schulleitungen und die Lehrerschaft des GBW und des BZWW danken allen am Bau Beteiligten ganz herzlich und freuen sich, in einer modernen, der Zeit angepassten Infrastruktur wirken zu dürfen.

Das Lebensmittelzentrum

Bereits im Jahre 1995 wurde aufgezeigt und festgehalten, dass für ein zukunftsorientiertes Berufsschul-, Einführungskurs- und Weiterbildungszentrum für die Lebensmittelberufe grosser Handlungsbedarf besteht. Daraus entstand ein Bericht und Antrag zuhanden des damaligen Schulträgers.

Für den heutigen Erweiterungsbau des BBZ bildeten die zeitgemässen Raum- und Einrichtungsbedürfnisse der einzelnen Lebensmittelberufe wie Koch/Köchin, Servicfachmann, Bäcker-Konditor und Konditor-Confiseur die Grundlage. Gleichfalls dachte man an die zweijährigen Grundbildungen mit Berufsattest sowie ans Hotelfach. Zudem wurde die Rückführung der Metzgerberufe nach Weinfelden in die Planung miteinbezogen.

Im August 2007 dürften nun all diese Berufe die neuen Räumlichkeiten in Weinfelden in Betrieb nehmen, und so werden – schweizweit einzigartig – die meisten Lernenden der Lebensmittelberufe unter einen Dach ausgebildet.

Mit dem Lebensmittelzentrum werden viele Synergien genutzt und die Stärken der einzelnen

Berufsgruppen in der Zusammenarbeit akzentuiert. Vor allem die Einrichtungen in den ÜK-Räumlichkeiten können für die verschiedensten berufsspezifischen Arbeitsvorgänge multivalent genutzt werden. Ebenfalls entspricht die bereitgestellte Infrastruktur einem optimalen Ablauf von der Anlieferung/dem Einkauf über die Produktion bis zur Ausgabe der tischfertigen Produkte.

Die Bäckerei bietet zehn Lernenden Raum für eine neuzeitliche praktisch-theoretische Bildung. Die Maschinen und Apparate entsprechen den neuesten technischen Anforderungen und Erkenntnissen. Die Konditorei, in der die Instruktionen für Süssigkeiten stattfinden, ist ebenfalls mit modernen Arbeitsplätzen und Apparaturen für die angehenden Berufsleute ausgestattet.

Die Schulungsküche ist das Herz der Lebensmittelberufe. Natürlich sind alle entsprechenden Gerätschaften auf den aktuellsten Stand der Technik ausgelegt. Auch die Nebenräume und die sanitärchen Einrichtung gewährleisten eine zeitgemässe Ausbildung.

Unten links: **Restaurant**

Unten rechts: **Konditorei**





Schulungsküche

Die grösste Verbesserung haben aber die Serviceberufe erhalten. Es entstand ein Raum mit allen nötigen Einrichtungen und Arbeitsstationen, die einen fachgerechten Ablauf im Speiseservice garantieren. Angegliedert an die Schulungsküche kann jetzt ein optimaler, mit den Kochlernenden verknüpfter À-la-carte-Service betrieben werden. Bei schönem Wetter kann der offene Gartenhof in die Restauration miteinbezogen werden. Auch das Qualifikationsverfahren für die Serviceberufe wird neu in diesen Räumen durchgeführt.

Die Schulzimmer für den Berufskundeunterricht der Köche und Bäcker-Konditoren sind so mit den nötigen Einrichtungen ausgestattet, dass auch hier praxisorientierte Demonstrationen möglich sind. Zudem sind für eine erfolgreiche Zusam-

menarbeit der Fachkräfte die Schulzimmer für den allgemeinbildenden Unterricht im Erweiterungsbau untergebracht.

Wir freuen uns, einen fortschrittlichen Arbeitsplatz für die Lernenden und Lehrkräfte benutzen zu können und so für die Zukunft gerüstet zu sein. In diesem Sinne sind die Berufsverbände der Lebensmittelberufe überzeugt, dass dieser Neubau ein echtes Bedürfnis abdeckt, um auch den künftigen Anforderungen an das sich stetig verändernde Berufsbild gewachsen zu sein. Auch im Namen der Lernenden verdanken wir diese wertvolle Investition dem Kanton Thurgau, der Bevölkerung und insbesondere den weitsichtig denkenden Berufsbildnern in den Betrieben.

Eingangshalle >





Weiterbauen am BBZ Weinfelden



Interne Treppe der Verwaltung

Die Erweiterung des Berufsbildungszentrums in Weinfelden ist das Resultat eines offenen, anonymen Projektwettbewerbs, den der Kanton Thurgau im Oktober 2002 durchführte und den unser Büro nach dem Bau der ersten Etappe von 1978 wieder für sich entscheiden konnte.

Das Schulareal liegt im Südquartier von Weinfelden, welches nördlich durch den Geleiseeinschnitt und den Bahnhof begrenzt wird. Das durch kleinmassstäbliche Wohnbauten besetzte Quartier erfuhr durch die Schulbauten von 1978 einen markanten Eingriff. Diese Etappe umfasste als baulichen Schwerpunkt einen viergeschossigen Schultrakt, einen flacheren Werkstatttrakt sowie einen Sporttrakt.

In Analogie zum Altbau gliedert sich der Erweiterungsbau ebenfalls in ein viergeschossiges Schulgebäude und einen flacheren Nebentrakt: das Lebensmittelzentrum. Der neue Schultrakt ist

in Nordsüdrichtung parallel zum bestehenden Westflügel und in Verlängerung der Sportanlage stirnseitig an die Schützenstrasse situiert. Das Lebensmittelzentrum schliesst als eingeschossiger Baukörper, mit einem Innenhof und shedartigen Oblichtern versehen, westlich an den Schultrakt an und endet gegen Westen mit einem zweigeschossigen Gebäudeteil. Die Nordsüdausrichtung der bestehenden Anlage wird durch die Stellung des neuen Schulgebäudes weiter verstärkt und verweist einerseits auf die Beziehung des Berufsbildungszentrums zum Bahnhof, andererseits auf den ortsbaulichen Einbezug des Südquartiers ins Zentrum.

Der neue Haupteingang liegt dem bestehenden direkt gegenüber. Diese bauliche Konzentration bildet auch bei künftigen Erweiterungen den Schwerpunkt der Gesamtanlage. Zur Bahn hin konnte dank des Verzichts auf Aussenparkplätze ein ruhiger, mit Birken bepflanzter Eingangshof geschaffen werden. Im Gegensatz zur dichten Eingangssituation weitet sich der südliche Aussenraum, wo eine altbestandene Baumgruppe das Bild prägt und zum Einfamilienhausquartier im Westen überleitet. Zusammen mit einer der bestehenden Cafeteria vorgelagerten Terrasse ist dies ein vielseitig nutzbarer, attraktiver Aufenthaltsort für Schule und Öffentlichkeit.

Betrieblich gliedert sich der Neubau in die Unterrichtsräume des Bildungszentrums für Wirtschaft, die Verwaltung in den Obergeschossen, das Lebensmittelzentrum des Gewerblichen Bildungszentrums und den Empfang im Erdgeschoss. Diese Zuordnung lässt eine unabhängige Nutzung des ganzen Lebensmittelzentrums für Einführungs- und Weiterbildungskurse am Wochenende und in den Schulferien zu.

Der Besucher wird in einer grosszügigen Eingangshalle empfangen. Von dort gelangt er entweder über einen Korridor entlang dem Innenhof

zum Lebensmittelzentrum oder über zwei Treppenanlagen, eine davon als offene Haupttreppe ausgebildet, in die Obergeschosse. Neben alternierend gesetzten, der Belichtung und Orientierung dienenden Ausblickssituationen wird das Halleninnere über zwei Oblichter mit Zenitallicht versorgt. So sind im Innern des neuen Schulhauses tageszeitlich unterschiedliche Stimmungen erlebbar. Dieser Effekt wird durch den künstlerischen Eingriff von Doris Naef noch zusätzlich verstärkt.

Die Materialisierung ist sehr reduziert und farblich monochrom. Das bereits im Altbau vorhandene Thema Rohbauarchitektur findet im Erweiterungsbau in noch direkterer Form seine Fortsetzung. So wurde die ganze Rohbaukonstruktion aus Beton sichtbar belassen. Formal erscheint der Erweiterungsbau sehr sachlich und einfach. Kontrastierend zum rohen Charakter des Sichtbetons wurde beim Innenausbau der Werkstoff Holz eingesetzt. Alle Zimmertrennwände, die nicht tragend sind, die ganze Fensterkonstruktion im Innern und alle Schrankfronten wurden in Eichenholz ausgeführt.

Innenhof



Die Fassade gliedert sich entsprechend der Nutzungsverteilung in ein massives, tragendes Sockelgeschoss und eine vorgehängte Rahmenkonstruktion in den Obergeschossen. Im Sockelgeschoss prägen einzelne Kastenfenster und grossflächige Zugangsfrenten das Bild. In den Obergeschossen wird mit der Addition von permaluxfarbenen, raumhohenistereinheiten aus Aluminium das Serielle thematisiert. Die mit einem Grobschliff versehenen horizontalen und vertikalen Rahmenpartien weisen ein sehr unterschiedliches Reflexionsverhalten auf, wodurch sich ein tageszeitlich änderndes Spiel mit Licht und Farbe einstellt.

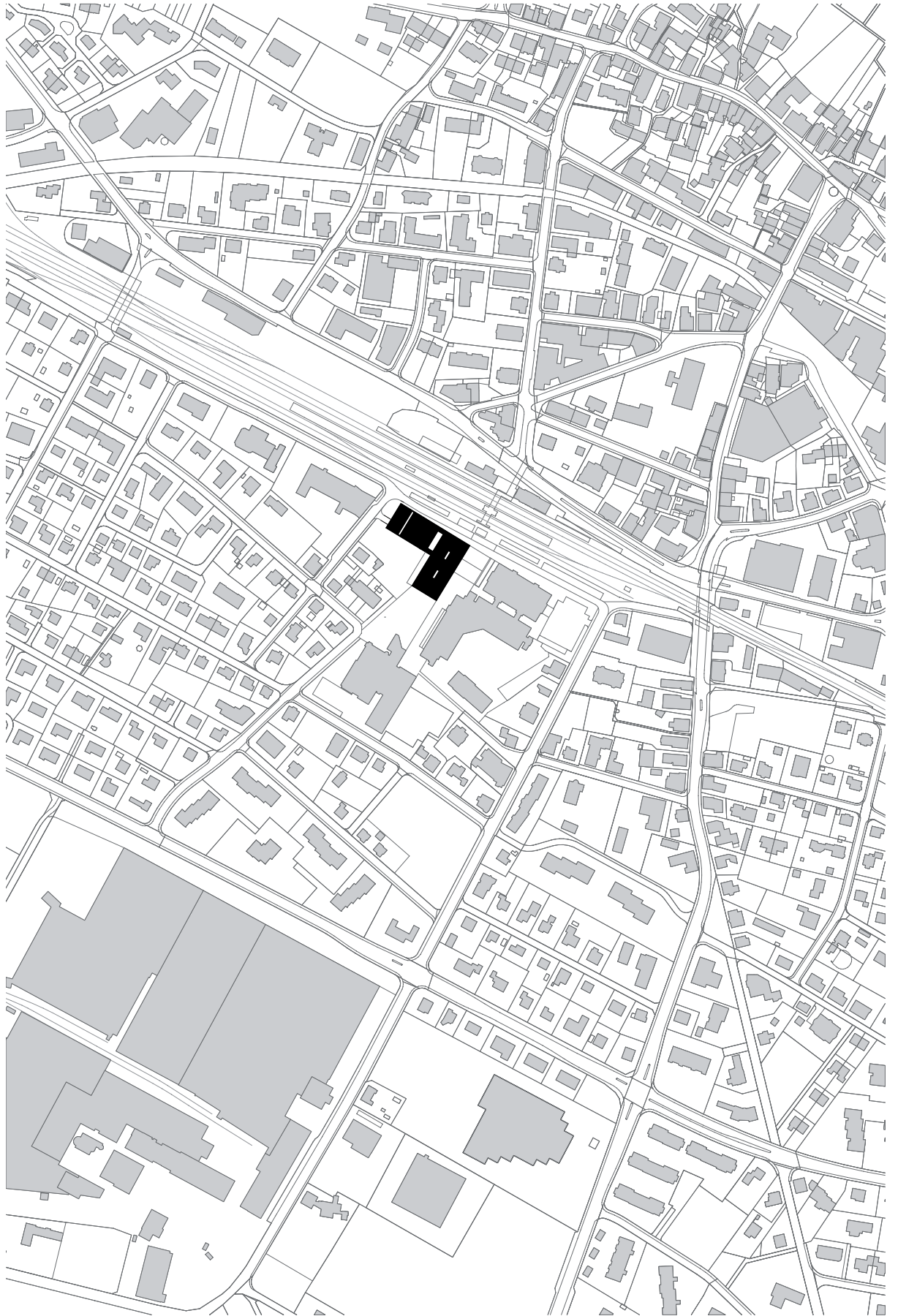
Dank eines innovativen und vorbildlichen Gesamtkonzeptes bezüglich Energieverbrauch erfüllt der Erweiterungsbau den Minergie-Standard für Gebäude. So wurde in sämtlichen Decken ein thermoaktives Bauteilsystem (TABS) integriert – das heisst, dass die Betondecken vollflächig mit Heizungsrohren belegt sind. Damit dienen die Decken als Speicher zum Heizen wie zum Kühlen der Räume.

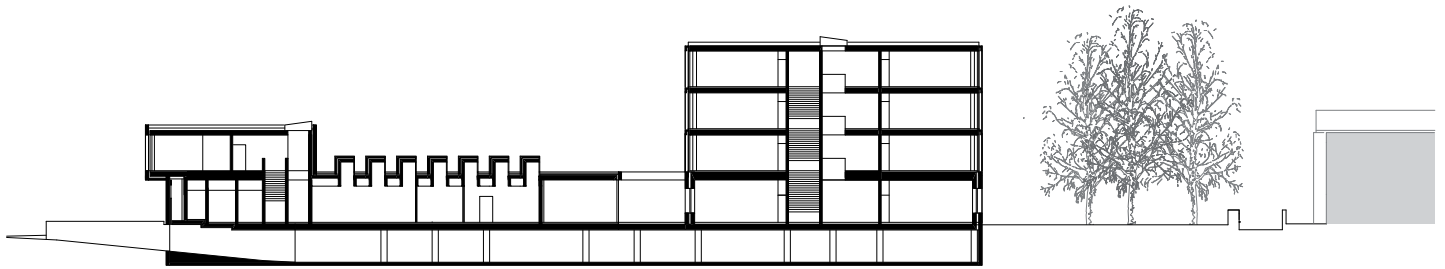
Bautechnisch sehr anspruchsvoll war die Tatsache, dass der Erweiterungsbau komplett in Sichtbeton ausgeführt wurde. Dies bedingte eine sehr präzise Betonierarbeit durch den Baumeister, viel professionelle Sachkenntnis beim Bauingenieur und eine bereits frühzeitig fortgeschrittene Haustechnik- und Ausführungsplanung.

Wir möchten der Bauherrschaft und der Baukommission für das geschenkte Vertrauen und die professionelle Unterstützung bei der Realisierung dieses Bauvorhabens danken. Es war für uns spannend, uns nach dreissig Jahren mit einem Stück eigener Architektur auseinandersetzen zu dürfen. Teilweise greift der Erweiterungsbau im Altbau vorhandene Motive auf und führt diese in abgewandelter Form weiter. Andererseits war es uns aber auch wichtig, den Neubau deutlich und selbstbewusst vom Altbau abzuheben.



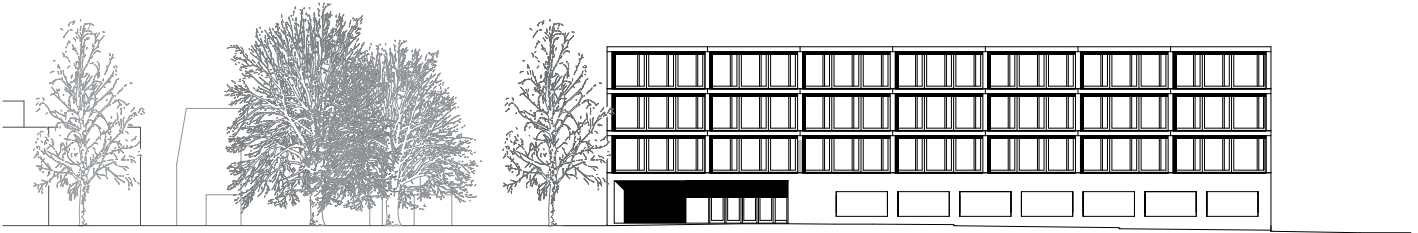
0 10 50 100



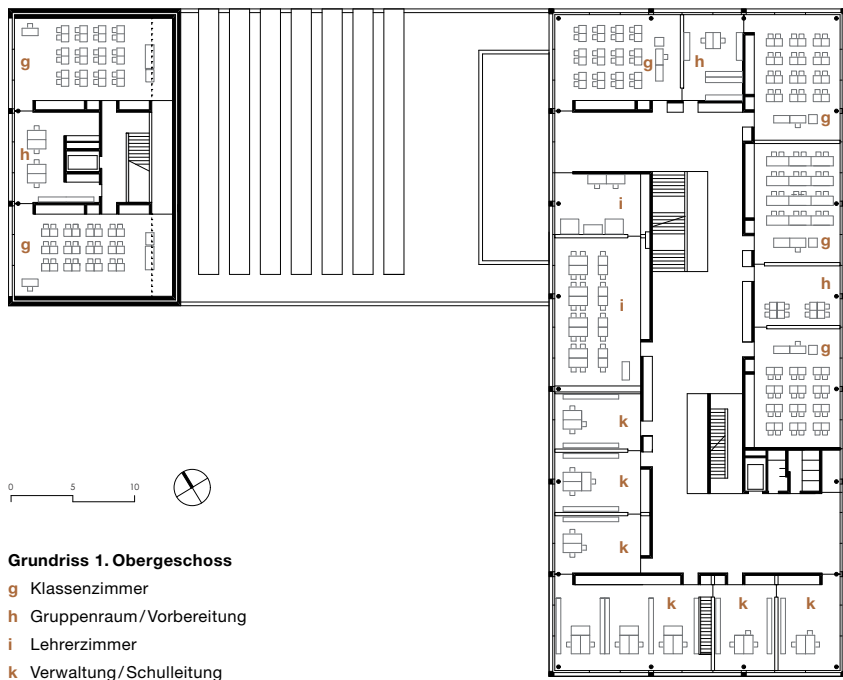


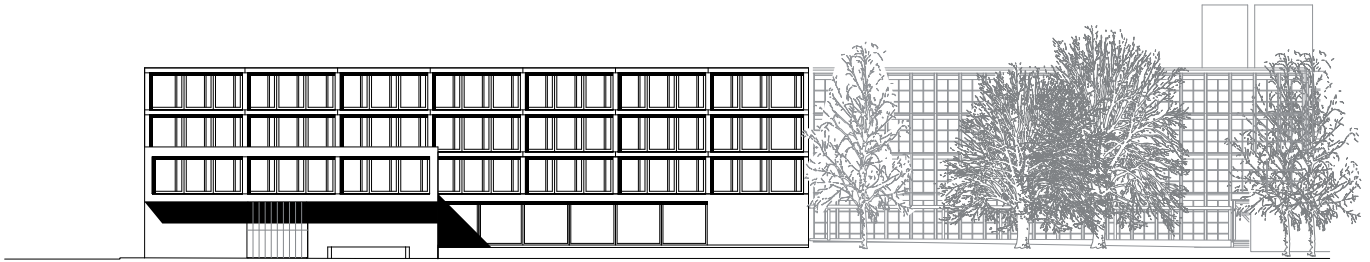
Schnitt Ost - West



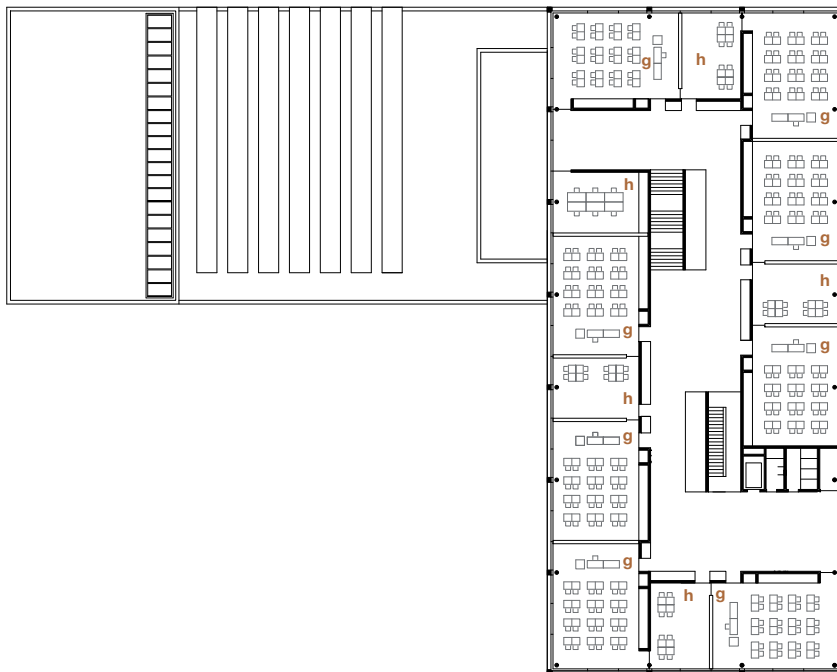


Ansicht Südost





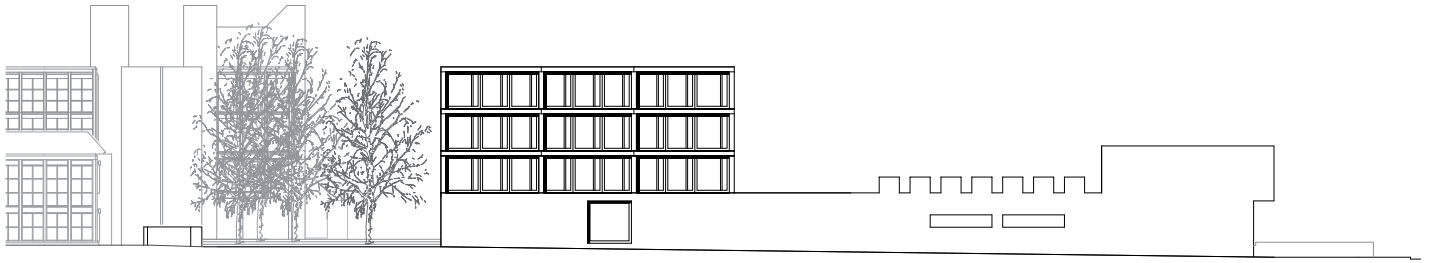
Ansicht Nordwest



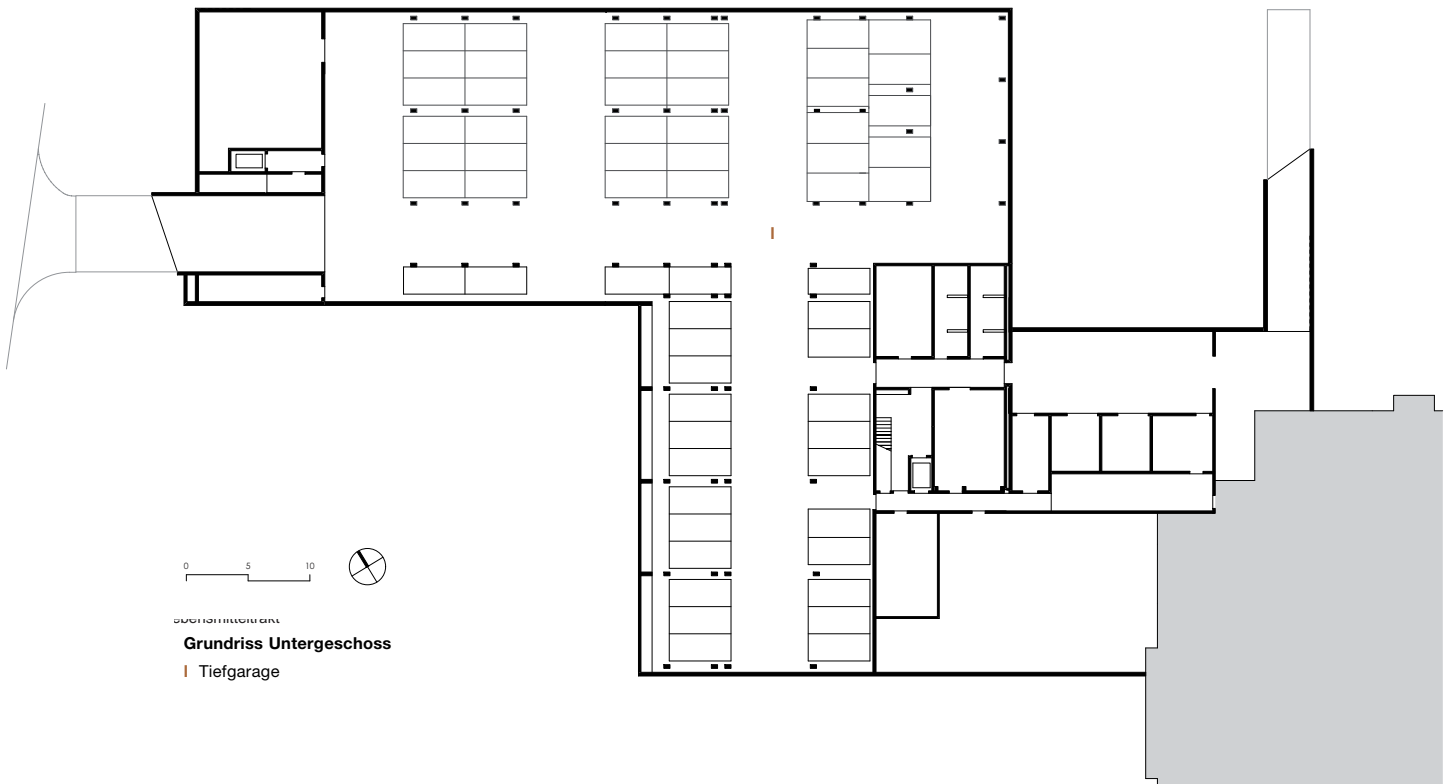
Grundriss 2. + 3. Obergeschoss

g Klassenzimmer

h Gruppenraum



Ansicht Nordost



Grundriss Untergeschoss

| Tiefgarage

Erweiterung Berufsbildungszentrum BBZ, 8570 Weinfelden



Termine

Projektwettbewerb im offenen, einstufigen Verfahren mit Überarbeitung: 2002/03
Gestaltungsplan: 2003
Projektausarbeitung + Kostenvoranschlag: 2002 – 2003 + 2004
Volksabstimmung Baukredit: 28. November 2004
Ausführungsplanung: 2005 – 2007
Baubewilligung: 26. Mai 2005
Baubeginn: Juni 2006
Abschluss der Bauarbeiten: Juli 2007
Betriebsaufnahme: 13. August 2007

Kennwerte Gebäude

Geschossfläche GF SIA 416: 9300 m²
Nettogeschossfläche NGF: 8600 m²
Umbauter Raum SIA 116: 36 190 m³

Kosten

Bewilligter Baukredit: Fr. 28 200 000.00 (Index 1.4.2003)
Voraussichtliche Bauabrechnung: ca. Fr. 27 800 000.00
Gebäudekosten (BKP 2/m² GF SIA 416): ca. Fr. 2 276.00
Gebäudekosten (BKP 2/m³ SIA 116): ca. Fr. 585.00

Baukommission/Bauausschuss

Regierungsräte:

Hans Peter Ruprecht, Chef DBU
 Bernhard Koch, Chef DEK bis 2006
 Dr. Jakob Stark, Chef DEK ab 2006

Vertreter Hochbauamt:

Markus Friedli, Kantonsbaumeister Thurgau
 Andreas Kern, Projektleiter

Vertreter Amt für Berufsbildung und Berufsberatung:

Ueli Berger, Chef ABB
 Jürg Mötteli, Leiter Berufsfachschulen

Vertreter Berufsbildungszentrum Weinfelden:

Manfred Lussi, Rektor GBW
 Esther Ott-Debrunner, Rektorin BZWW
 Roger Peter, Prorektor, Leiter Weiterbildung
 Jeannette Emch, Leiterin Administration und Finanzen

Vertreter Finanzverwaltung:

Peter Pauli, Chef Finanzverwaltung

Vertreter Gemeinde Weinfelden:

Max Vögeli, Gemeindeammann Weinfelden

Bauherrschaft

Kanton Thurgau, vertreten durch das
 Kantonale Hochbauamt, 8510 Frauenfeld

Projektleitung

Hochbauamt des Kanton Thurgau, 8510 Frauenfeld
 Markus Friedli, Kantonsbaumeister Thurgau
 Andreas Kern, Projektleiter

Planerteam

Architektur: Antonioli+Huber+Partner AG, 8500 Frauenfeld
 Projektleitung: Roland Wittmann, Pierre Sutter,
 Christoph Oechslin

Bauleitung: Urs Laib, 8580 Amriswil

Controlling: Heinz Giger, 8583 Sulgen

Bauingenieur: Wepf Ingenieure, 9320 Arbon
 Projektleitung: Migg Oswald

Elektroingenieur: Kierzek AG, 8280 Kreuzlingen
 Projektleitung: Klaus Karrer

HLK-Planung + Koordination: Instaplan AG, 8580 Amriswil
 Projektleitung: Andrea Willi

Sanitäringenieur: Martin Eisenbart
 Projektleitung: Mario Peter

Küchenplanung: H Plus Gastronomiefachplanung GmbH,
 3014 Bern
 Projektleitung: Hans-Peter Schöni

Bäckereiplanung: Betriebs- und Bauplanung AG, 3006 Bern
 Projektleitung: Harry Gfeller

Bauphysik + Akustik: Zehnder+Kälin AG, 8356 Ettenhausen
 Projektleiter: Richard Zehnder

Elektrosmog: MPA Engineering AG, 8308 Illnau

Bauchemie: DR Bauchemie+Umweltexpert GmbH,
 8260 Stein am Rhein

Landschaftsarchitekt: PR-Landschaftsarchitektur, 9320 Arbon
 Projektleiter: Paul Rutishauser

Fassadenplanung: Mebatech AG, 5400 Baden

Beleuchtungsplanung: Thomas Thüring, 8045 Zürich

Brandschutzexperte: Braun Brandsicherheit AG,
 8408 Winterthur

Gebäude **Abbrüche** Haffa Tiefbau GmbH, Andwil **Umplatzierung best. Schulpavillons** KIFA AG, Aadorf **Baugrubenaushub** Vetter AG, Lommis **Baumeisterarbeiten** ARGE BBZ Brunner Erben AG, Kreuzlingen, Stutz AG, Frauenfeld, Wanzenried Bau AG, Weinfelden **Gerüstungen** Brunner Erben AG, Kreuzlingen, R.Engeli, Zihlschlacht **Betonelemente Fassade** SAW Spann-betonwerk AG, Widnau **Betonschwellen** Häni Bau AG, Dettighofen **Fenster aus Holz/Metall** Scherrer Schreinerei AG, Niederhelfenschwil **Aussentore aus Metall** Hochuli AG, Wigoltingen **Glasoblichter aus Metall** Pfister Metallbau AG, Mauren **Spengler-Blitzschutz-Flachdacharbeiten** Müller Dach AG, Riedt/Erlen **Fugendichtungen** Romo, Romanshorn **Graffitienschutz** PSS Interservice AG, Geroldswil **Apparate Starkstrom** Elektro Arber AG, Kreuzlingen **Starkstrom- u. Schwachstrominstallationen** Ellenbroek Hugentobler AG, Weinfelden **Beleuchtungskörper** Fluora Leuchten AG, Herisau, HUCO AG, Münchwilen, Neuco AG, Zürich, Tulux AG, Tuggen **Parkplatzbewirtschaftung** Parkomatic AG, Zürich **Uhrenanlage** G+M Elektronik AG, Oberbüren **Heizungsanlage** Zahn+Co. AG, Kreuzlingen **Lüftungs-Klimaanlagen** ARIA Lüftungstechnik AG, Amriswil **Kälteanlagen** Liechti AG, Frauenfeld **Sanitäranlagen** Silvano Jud, Weinfelden **Schulwandtröge** Loacker AG, Hauptwil **Verputzarbeiten** Loser Gipsergeschäft GmbH, Flawil **Leichtbauwände/Spez. Gipserarbeiten** GST GmbH, Kreuzlingen **Innentüren aus Holz** Oliver Bantli, Eschenz **Wandschränke/Gestelle** Kocherhans AG, Kreuzlingen **Innere Verglasung aus Holz** Anderegg+Scherrer GmbH, Schwarzenbach **Glaswände** Glas Trösch AG, St.Gallen **Allgemeine Schreinerarbeiten** Bornhauser AG, Weinfelden **Schliessanlage** Conrad AG, Weinfelden **Elektronisches Schliesssystem** ESS AG, Uhwiesen **WC-Trennwände** Cabrillant AG, Chur **Unterlagsböden** Th. Häseli, Wängi **Fugenlose Bodenbeläge** Flexo Bau AG, Rorschach **Beläge aus Textil** Friedrich Innendekor GmbH, Weinfelden **Boden- und Wandbeschichtung Küche** Walo Bertschinger AG, Kronbühl **Boden- und Wandplattenbeläge** Franco Zorzini, Frauenfeld **Doppelböden** AGB Bautechnik AG, Zofingen **Wandverkleidungen aus Holz** MP Composites AG, Arbon **Deckenverkleidung in Metall** Ammann+Meister AG, Felben-Wellhausen **Malerarbeiten** Peter Müller, Weinfelden **Beschriftungen** Speckert+Klein AG, Zürich **Baureinigung** Belo Beko, Kradolf, HEKS, Amriswil

Betriebseinrichtungen Liftanlagen OTIS, St. Gallen **Küchen- und Officeeinrichtungen** Resta AG, St. Gallen **Thermische Apparate** Salvis AG, Aarburg **Kochherde** Menu-System AG, St. Gallen **Bäckereimaschinen** Pitec AG, Oberriet **Backofen** Miwe Bäckereitechnik AG, Montlingen **Tiefkühlchränke** Zengaffinen, St.Gallen **Bäckerei/Konditorei-Arbeitstische** H. Ammann, Gundetswil **Spezialtische** Brüscheweiler+Schadegg AG, Weinfelden, Huber Metall-und Maschinenbau AG, Weinfelden **Formen und Bleche** G. Wüst AG, Montlingen

Umgebung Gärtnerarbeiten ARGE Rutishauser, Grolimund, Hanselmann, Amriswil **Belagsarbeiten** ARGE Egolf, Vago, Hüppi, Weinfelden **Betonbelag Eingangsbereich** Walo Bertschinger AG, St.Gallen **Holzroste Terrasse/Innenhof** Wiesli Holzbau AG, Weinfelden

Möbel Tische und Stühle Klassenzimmer/Restaurant Dietiker AG, Stein am Rhein, Horgenglarus AG, Glarus **Lehrerstühle** Sedila AG, Ermatingen **Büromöbel** 2W Witzig Waser AG, Frauenfeld **Theke/Garderobe/Restaurant** Kasper AG, Weinfelden **Wandtafeln** Heer Söhne AG, Märstetten, Novex AG, Wängi **Smartboard/Geräte/Musikanlage** Büro Tech Spirig AG, Berneck/G+M Elektronik AG, Oberbüren **Archivierungseinrichtung** Compactus+Bruynzeel AG, Frauenfeld **Rollgerüst Hauswartung** X Bau AG, Hüttwilen

Kunst am Bau Künstlerische Idee, Konzept und Gestaltung: Doris Naef, Weinfelden **Meisselwand** J. Kübler, Jestetten **Korund-Glaswand** Jörg Kradolfer, Frauenfeld, E. Baumann AG, Bürglen **Brüstungsverkleidungen** Tuschmid AG, Frauenfeld





